

A close-up photograph of a woman's torso and upper thighs. She is wearing a dark blue, strapless bra and dark blue lace-trimmed panties. Her right hand is raised to her face, with her fingers near her mouth and nose. She has dark hair and is wearing red lipstick.

Bernadette  
Binkowski

**18+**

Eine  
Jungfrau  
und  
zwei  
schwarze  
Schwänze

**Eine Jungfrau und zwei schwarze Schwänze**

Scharfe Erotikstory

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und volljährig.*

Lässig lehnte er am Pfosten des Fußballtores. Es war gerade Halbzeit. Heute spielten die Mädchen und sie spielten gut. Anja sah ihn schon von weitem. Der schwarze Typ mit seinen strahlenden Augen war nicht zu übersehen. Seit einigen Wochen kam er regelmäßig und schaute den Spielen zu. Dabei beobachtete er Anja, die als Torhüterin super gut drauf war. Das rotblonde Mädchen mit den Sommersprossen und der zarten Haut gefiel ihm. Doch mehr als Blicke und das eine oder andere Lächeln hat sie ihm noch nicht gegeben. Doch das genügte ihm. Seine Hoffnung stieg, das Mädchen für sich zu gewinnen. Er war ihr nicht gleichgültig, das spürte er und ließ ihn weiter um sie buhlen.

Ob sie spürte, dass er sich in sie verliebt hatte? Ob sie mal mit ihm ausgehen würde?

Omer war so unsicher.

Was, wenn sie ihn ablehnt?

Meist stand er hier hinter dem Tor, beobachtete jede ihrer Bewegungen. Ihren durchtrainierten Körper, wie sie sich geschmeidig im Tor bewegte, wie sie sich reckte und streckte und zum richtigen Zeitpunkt vorpreschte, um den Ball zu halten. Auch heute konnte er sich nicht sattsehen.

„Die kleine Hexe gefällt dir wohl?“ Janosch schlug ihm kräftig auf die Schulter und ließ seine weißen Zähne blitzen.

Er war ein ganzes Stück größer als Omer und manchmal beneidete Omer ihn. Er kam an bei den Frauen, obwohl er auch ein Schwarzer war. Oder vielleicht gerade deshalb?

Er prahlte mit seinen Abenteuern und behauptete, jede flach zu legen, die er wollte. So war Omer nicht. Er war eben einfach nur verliebt. Und so lächelte er Anja an, die ihren Platz vor dem Tor einnahm. Sie winkte kurz und sein Herz schlug höher. Ihr gefiel Omer und sie fand es irgendwie cool, dass er immer wieder ihre Nähe suchte und regelmäßig zu den Spielen oder zum Training kam. Ab und zu hatte sie mit ihm schon einige Worte gewechselt. Sie kannte auch Janosch, der jetzt neben ihm stand. Er war mal eine Zeit mit einer anderen Spielerin zusammen.

Agnes meinte damals: „Wenn der seinen Schwanz in dir versenkt dann hast du das Gefühl, aufgespießt zu werden.“ Ob die Kerle tatsächlich so gut bestückt und so potent sind? Anja wischte die Gedanken fort. Was soll das, ich muss mich schließlich jetzt auf das Spiel konzentrieren. Doch ganz gingen ihr die zwei jungen Männer doch nicht aus dem Kopf. Janosch stand immer noch bei Omer.

„Geile Bitch was? Wenn du der die muskulösen Schenkel auseinanderdrückst, dann erwartet dich bestimmt ein zuckendes Fötzchen, das sich gerne reiten lässt. Hast du sie schon mal gestoßen?“ Omer errötete. „Noch nicht? Ich glaube es sofort. Was bist du denn für einer. Fuck sie und sie wird dir zu Füßen liegen. Die sind doch alle gleich. Die stehen auf große Riemen. Glaub mir, ich weiß, wovon ich spreche. Da, die da vorne, rechts

außen. Das ist Agnes, die hat meinen schon mehrmals abbekommen. Als ich sie das erste Mal aufgespießt habe, da hat sie ganz schön geschrien. Ich habe es ihr aber auch volle Kanne besorgt. Ihre Fotze war so eng und geil. Ich habe sie so richtig abgefüllt. Nur schlucken wollte sie ihn nicht. Die war mir einfach zu zickig. Da habe ich sie sausen lassen. Soll ich bei deiner im Tor mal vorfühlen? Wetten, die schluckt meinen Finger, wenn ich sie mal zwischen den Beinen abtaste?"

Janosch lachte und klopfte Omer erneut auf die Schulter. „Warte nicht zu lange, zieh ihr das Trikot aus und schnapp dir ihre Titten. Die scheinen bei der mega zu sein. Ne Rotblonde würde mir noch fehlen. Wenn sie dann noch einen drahtigen Haarbuschen zwischen den Beinen hat. Wow, das wär's dann wohl. Also fick sie, sonst tu ich es.“

Wieder lachte er, gab Omer einen leichten Schubs und ließ ihn stehen. Anja hat die Beiden nur kurz wahrgenommen und sich dann voll auf ihren Einsatz konzentriert.

Sie gewannen das Spiel. Das baute sie total auf. Sie freute sich mit den anderen Mädels, war fröhlich und ausgelassen.

„Heute wird mal gefeiert“, meinten einige. „Ja, wir könnten an der großen Feuerstelle beim Steinbruch uns mal etwas die Kante geben, grillen, Musik machen. Das wär's doch!“

Und so geschah es.

Als es dämmerte, waren zahlreiche Spielerinnen und Fans eingetroffen. Die Stimmung war super. Auch Omer war mit dabei. Er hatte nur Augen für Anja. Nach zwei Bier war er schon ganz mutig. Die jungen Leute saßen im Gras. Er rutschte ganz eng an Anja heran und legte einfach den Arm um sie. Anja ließ es geschehen, schaute ihn lächelnd an. Die Nacht brach herein. Das Feuer verbreitete einen bizarren Schein. Einige waren gegangen, andere hatten sich in eine andere Ecke verzogen.

Wieder andere knutschen hemmungslos. Anja war so richtig in Stimmung. Sie spürte den warmen Körper von Omer, der sie immer noch im Arm hielt. Sie schauten sich an. Anja verspürte ein eigenartiges Kribbeln, sah das Leuchten in seinen Augen. Anjas Wangen glühten. War es das Feuer, der Alkohol oder seine Nähe?

Sie schmiegte sich an ihn. Ihre Wangen berührten sich. Er zog sie dicht zu sich heran, spürte ihre Brüste, ihre festen Dinger unter ihrem Shirt. Dann umschloss sein Mund ihre Lippen, die sie ihm willig überließ. Er küsste sie vorsichtig, zärtlich. Dann legte er seine Hand an ihr Gesicht und drückte sie glücklich an seine Schulter. Eine Zeit saßen sie einfach nur da. Sie schauten in das Feuer, hielten sich an den Händen und immer wieder fanden sich ihre Lippen. Immer fordernder wurden seine Küsse, suchend seine Hände. Sie schienen Zeit und Raum zu vergessen.

„Nimm ihre Titten“, hörte er die Worte von Janosch. „Fick sie, sonst tu ich es!“

Omer wurde mutig, schob seine Hand unter ihr Shirt. Er spürte ihre warme, zarte Haut. Streichelte zärtlich über ihren Rücken, um dann nach ihren Brüsten zu greifen. Die üppigen Dinger wurden von einem BH gehalten, den er einfach hochschob. Jetzt war er am Ziel. Er umspannte ihre Titten, hätte ihr am liebsten das Shirt hochgeschoben, um an ihren Nippeln zu saugen, ihre zarte, weiß Haut zu sehen, sie zu streicheln, zu lecken. Omer stöhnte, als er ihre herrlichen Brüste zusammendrückte, ihre Nippel berührte. Wieder küsste er sie zärtlich, streichelte ihre nackten Arme. Sie trug eine enge, kurze Jeans, die mehr von ihrem Po zeigte als bedeckte. Omers Hand ging immer mehr auf Entdeckungsreise.

Anja lehnte sich zurück, ließ sich von ihm in das Gras drücken. Es war ihnen egal, was jetzt rundherum geschah. Sie spürten nur sich. Ihre Gier, ihre Leidenschaft, die sie langsam immer mehr umfing. Noch immer brannte das Feuer, das eine wohlige Wärme ausstrahlte. Doch Beiden wurde heiß von ihren Berührungen, von den schüchternen Liebkosungen, die sie sich gegenseitig gaben. Wieder hörte Omer die Worte von Janosch: „Fuck sie, sonst tu ich es.“

Oh nein, Janosch würde sie nicht bekommen.

Noch immer streichelte er ihre Brüste, zwirbelte ihre Nippel. Er wollte sie saugen, mit seinem Mund ihren weißen Leib abtasten, bis er zwischen ihren Schenkeln ihre Lust mit seiner Zunge verwöhnt. Es sind Träume, er weiß es. Noch nie war er so forsch, so mutig, eine Frau mit der Zunge zu verwöhnen. Er hatte wenig Erfahrung mit der Weiblichkeit. Ihre Hände griffen nach ihm, schoben sich unter sein Shirt. Seine Haut war wie Samt. Sie roch ihn, spürte ihn und gab sich ihm hin. Noch brannte das Feuer, doch von den Anderen war fast keiner mehr da. Es war, als wären sie allein in dieser knisternden Nacht. Er schob ihr Shirt hoch, strich fast ehrfürchtig über ihre weiße Haut, über ihre hellen, kräftigen Nippel. Dann küsste er zärtlich ihre harten Brustwarzen, saugte gierig ihre Titten, knetete sie mit seinen Händen.

Vorsichtig öffnete er den Knopf ihrer Jeans. Sie schaute ihn an, beobachtete ihn. Was würde er tun?

Sie wollte es, ja, sie wollte seine Finger spüren, wollte, dass er ihr Allerheiligstes berührt, eroberte, sie geil macht. Vorsichtig öffnete er ihren Reißverschluss. Dann glitt seine Hand über ihren flachen Bauch, hin zu ihrem Schoß. Er spürte eine feine Behaarung, glatte, feste Schamlippen, eine feuchte Spalte.

Sie schien den Atem anzuhalten.

Spannte ihren Körper an. Nur für einen Moment, dann ließ sie ihn gewähren. Sanft stimulierte er ihre Klitoris, schob seinen Finger hin zu ihrer Öffnung. Die Hose war eng, ließ ihm wenig Raum ihr Lustzentrum so richtig zu erforschen. Es gierte ihn danach. Er spürte, wie sein Körper reagierte, sich seine Lanze aufrichtete, sein Blut pulsierte. Er wollte sie jetzt, hier, hier am Feuer, das langsam nieder brannte. Schon griffen seine Hände nach ihrer

kurzen Jeans, nach ihrem Slip.

Doch sie ließ es nicht zu, hielt ihn davon ab.

Er war verstört. Was machte er falsch?

Erneut küsste und stimulierte er sie, machte noch einen Versuch, doch es gelang ihm nicht. Anja richtete sich auf.

Der Sturm der Geilheit, der noch vor kurzer Zeit ihren Körper durchzog, war etwas abgeflaut. Noch waren hier Andere in der Nähe.

Stimmen waren zu hören, schattenhafte Bewegungen zu sehen. Und noch dazu war sie Jungfrau. Sie hatte sich nicht getraut, ihm das zu sagen.

Sie fuhr mit ihren gespreizten Fingern durch ihr wuscheliges Haar, griff nach einer Flasche Wasser, die neben ihr stand. Er stützte sich auf seine Unterarme, schaute sie nur an. Er stellte sich vor, wie er sie nahm. Wie er ihren Oberkörper auf die Erde drückte und sie von hinten bestieg. Wie er sie fickte mit den heftigsten Stößen.

Er war verärgert, enttäuscht.

Janosch hätte sie genommen, ihr seinen Schwanz gegeben. Alles in ihm kochte. Er fühlte sich in seiner Männlichkeit gekränkt. Kurz darauf stand er wortlos auf. Die Dunkelheit verschluckte ihn fast. Anja umspannte ihre Knie, starre in die Glut.

„Und, wie war er?“ Es war Agnes, die auf einmal auftauchte. „Bei euch hätte man meinen können, dass er dich jeden Moment vernascht. Die haben es schon drauf die Schwarzen. Janosch wäre das nicht passiert. Dieser geile Bock hat mir damals einfach seinen Riemen gegeben. Aber wie. Als er meine Klit saugte, verlor ich fast den Verstand. Der Kerl hat es wirklich drauf. Ich würde für den glatt wieder die Beine spreizen.“ Anja saß einfach nur da.

Total in Gedanken versunken. Sie hörten Schritte. Aus dem Dunkeln kam eine Gestalt auf sie zu.

Es war Janosch, der einen Arm voll Holz brachte. „Was ist denn mit euch los? Ihr sitzt so belämmert da. Mädels, wir haben doch euren Sieg gefeiert.“ Er warf Holz ins Feuer, setzte sich zwischen die Beiden, zauberte eine Flasche Wein zum Vorschein.

„Jetzt trinkt hier jeder mal einen kräftigen Schluck, dann sieht die Welt schon wieder ganz anders aus.“ Sie schauten ihn an und lachten.

Auch in Anja kehrten die Lebensgeister zurück. „Ich habe gerade Omer getroffen. Der ist total geknickt. Hat sich wohl einen geilen Fick erwartet. War wohl nichts mit ihm oder?“ Janosch lachte und nahm Anja kurz in den Arm.

Sie schob ihn weg.

Erneut waren Stimmen zu hören.

Agnes hörte ihren Namen. „Hey, Agnes, wir fahren nach Hause, also komm, sonst musst du zu Fuß gehen.“ „Ich muss“, meinte Agnes, winkte Anja und Janosch zu und war verschwunden.

Stumm saßen beide da, nahmen immer wieder einen Schluck aus der

Weinflasche.

Anja war enttäuscht.

Warum war Omer gegangen? Wenn sie ihm etwas bedeuten würde, dann wäre er geblieben. Schließlich waren sie nicht allein. Ach was, Omer.

Anja stieß die Luft zischend durch ihre Lippen, griff erneut nach der Weinflasche, fuhr mit den Fingern durch ihr Haar und lehnte sich etwas zurück. Sie schaute ins Feuer, schaute zu Janosch, der einfach schweigsam dasaß.

„Du bist hübsch“, meinte er mit belegter Stimme, „du bist eine tolle Sportlerin, was ist los mit dir? Böse wegen Omer? Ich habe ihn getroffen, der war so geil auf dich und du hast ihn abblitzen lassen. Ich hatte euch beobachtet. Der ist ganz schön rangegangen. Hat es dir gefallen?“ Janoschs Stimme war weich, einschmeichelnd.

Er beugte sich etwas zu Anja und strich ihr über ihren nackten Arm. Seine Hand glitt durch ihr volles Haar, legte sich in ihren Nacken. Sie schaute ihn an und schluckte. Irgendetwas reizte sie. War es die laue Nacht, das Flackern des Feuers, der Wein, seine Berührungen oder der Zorn auf Omer?

Sie wusste es nicht.

Sie sah im Moment nur Janosch, spürte seinen kräftigen Druck, wie er sie zu sich nahm, sie einfach küsste, streichelte. In ihrem Kopf drehte sich alles. Omer, Janosch, ihre Gefühle. Sie war heiß auf diese schwarzen Typen. Sie hörte die Worte von Agnes. Janosch hat Agnes gefickt, jetzt küsst er Anja.

Mein Gott, was ist los, worauf ließ sie sich hier ein?

Das Gefühlskarussell verursachte ein Chaos in ihrem Inneren. Im Moment spürte sie nur ihn. Seine Hände, seine Lippen, die Leidenschaft, die er in ihr entfachte. Er war anders, ganz anders als Omer. Der war so unsicher und doch so lieb. Wie er sie küsste, sie streichelte und ihre Klitoris stimulierte. Und jetzt Janosch.

Oh Gott, alles in Anja drehte sich. Sie spürte die Welle der Geilheit. Omer hat sie entfacht, doch nicht vollendet. Sie hat es nicht zugelassen. Janosch hatte jetzt ein leichtes Spiel. Der Wein, seine Worte, seine Zärtlichkeiten. Alles tat seine Wirkung.

„Du bist schön, du bist geil, du kleine rotblonde Hexe. Weißt du überhaupt, wie du auf Männer wirkst? Vor allen Dingen auf Schwarze?“

Erneut zog er sie eng zu sich heran. Sie spürte seinen kräftigen Körper, seine starken Arme, die sie wie Schraubstücke umfassten. Seine Worte gingen ihr runter wie Honig.

„Ich weiß, dass du es willst, jetzt. Er hat sich nur nicht getraut, dich einfach zu nehmen, dein weißes Fleisch zu befriedigen. Wir sind allein, meine kleine Hexe. Nur die Nacht und das Feuer hüllen uns ein.“

Anja saugte seine Worte auf, gab sich seiner samtweichen Stimme hin. Sie merkte nicht, wie er ihr das Shirt auszog, den BH, die Jeans. Sie trug nur noch einen Slip, den er ihr abstreifte, um ihr dann die Beine zu spreizen.

Anja stützte sich auf ihren Unterarmen ab. Sie beobachtete ihn, fixierte ihn mit ihren Augen. Er hielt ihrem Blick stand, öffnete mit seinen Fingern ihre Spalte und fing an, sie zu lecken. Ein feiner kupferner Haarkranz bedeckte ihren Venushügel. Das war der Haarbüschen, den Omer spürte, als er versuchte, ihre Grotte mit den Fingern zu erobern.

Anja stöhnte. Sie verglich die beiden Männer. Das geilte sie auf. Vorhin Omer, jetzt Janosch.

Was tat sie?

Ihr wurde schwindelig bei dem Gedanken. Es machte sie aber auch geil, richtig geil. Seine Zunge wusste genau, was ihr guttut. Sie stöhnte, als er ihre Klitoris nach außen drückte und sie züngelte. Ein geiles Gefühl schoss wie ein Blitz durch ihren Unterleib. Wieder stöhnte sie, rief seinen Namen, Sie ließ sich zurückgleiten. Lag jetzt einfach da mit weit gespreizten Beinen, die von kräftigen schwarzen Armen nach hinten gedrückt wurden. Seine Lippen, seine Zunge waren jetzt überall. Ihm gefiel es, wie ihre Möse aufblühte, wie sie anschwoll und nässte. Ihre Öffnung war eng, ihr Arsch knackig. Er würde dieses Loch erobern, das wusste Janosch, doch erst mal wollte er die Kleine so richtig aufgeilen. Danach würde er sie wie eine läufige Hündin von hinten besteigen und sie richtig stoßen. Das Feuer loderte, warf bizarre Lichter, heizte die aufgegilten Körper noch mehr auf.

Es war ein geiles Bild, das sich da dem Betrachter bot.

Der schwarze, kräftige Kerl und der zarte weiße Leib von Anja. Der Betrachter konnte seinen Blick nicht wenden, war starr vor Entsetzen. Und doch packte ihn das Bild. Er wollte es sehen, wie sie genommen wurde.

Die Frau, die ihm soviel bedeutete, von der er glaubte, dass auch sie in ihn verliebt sei.

Es war Omer.

Er war mit den anderen nicht mitgefahren. Unruhe, Eifersucht, Wut. Alles packte ihn und er ging zurück zum Lagerfeuer. Er wollte es wissen. Und da sah er sie, die fickenden Leiber. Wie er sie leckte, aufgeilte.

Er hörte ihr Wimmern, ihr Stöhnen als sie kam, während Janosch sie saugte und fingerte. Anja kam wie nie zuvor. Ihr Körper bäumte sich auf, immer wieder rief sie seinen Namen. Und dann stand er vor ihr. Sein schwarzer Prügel zeigte sich in seiner starken Größe.

„Komm schon du geile Hexe, mach mein Hündchen, zeig mir deinen geilen Arsch!“ Seine weißen Zähne blitzten in der Dunkelheit, seine Worte duldeten keine Widerrede. Anja kniete da in voller Erwartung. Ihr zuckendes Fötzchen war nass, gedeckt von seinen Fingern, bereit seine Lanze aufzunehmen. Er bestieg sie, griff nach ihren Brüsten, die wie Birnen nach unten hingen.

Ihr weißes Fleisch zuckte, als er sie berührte, ihre Scham mit seinem schwarzen Schwanz durchpflügte. Ihre Beine waren gespreizt, seine Finger ließen ihre Geilheit erneut aufflackern. Sie spürte einen neuen Orgasmus, der sich langsam durch ihren Körper zog. Dann drang er in sie ein. Schnell

und tief, bis zum Anschlag. Er spürte kaum den Widerstand, als ihr Jungfernhäutchen riss.

Ihre zuckende Möse umschloss gierig seinen Schaft. Anja schrie kurz auf. Dieser Megaschwanz eroberte sie in einer schmerzlichen Geilheit. Dann stieß er zu. Immer und immer wieder. Seine kräftigen Hände umfassten ihre Hüften, schlügen ihren Arsch. Omer hörte das Klatschen, hörte ihr Stöhnen, sah die fickenden Leiber im Schein des Feuers. Ein lauter, dunkler Ton von Janosch und er füllte sie, erdrückte sie fast mit seinem kräftigen Körper. Dann lagen sie einfach nur da. Ihr schneller Atem war zu hören.

Anjas Unterleib schmerzte.

Sie spürte ihn immer noch, den Megaschwanz, der sie gnadenlos aufspießte. Irgendwie kam sehr schnell die Ernüchterung. Janosch stand da, kleidete sich an, blickte auf den weißen Mädchenkörper, den sein Schwanz erobert hat. Aus ihrer Möse sickerte sein Saft. Anja richtete sich auf, fuhr sich wie immer, wenn etwas nicht in Ordnung war, mit den Händen durch ihr Haar, zog sich ihr Shirt an. Ihr war kalt, obwohl das Feuer noch wärmte. Sie beobachtete ihn, dachte an Agnes. Sie hatte recht. Er war ein gnadenloser, aber grandioser Stecher. Der erste Schwanz, der ihre Möse eroberte.

Und er tat es gründlich. Plötzlich schob sich Omers Bild dazwischen.

Wie er sie wohl genommen hätte, wenn sie es zugelassen hätte? Hat er auch so einen Megaschwanz? Wie wäre es gewesen, wenn der schüchterne, vorsichtige Omer in sie eingedrungen wäre? Hätte er sich das tatsächlich getraut?

Janosch hat sie einfach genommen und es hat ihr gefallen. Sie wollte jetzt nicht nachdenken und doch, der Gedanke an Omer verfolgte sie.

„Wollen wir gehen“, hörte sie Janosch.

Anja nickte, klopfte ihre Kleidung ab, die voll Erde und Gras war. Das Feuer war niedergebrannt. Sie löschten es mit dem restlichen Wein. Dann verschlang sie die Dunkelheit. Janosch wollte Anja mitnehmen, doch sie war selbst mit dem Auto da. Sie traute es sich zu noch zu fahren. So viel hatte sie nicht getrunken. Ihre Wege trennten sich, da die Autos an verschiedenen Stellen standen. Anja tappte die letzten Meter durch die Dunkelheit bis zu ihrem Auto.

Da sah sie ihn, Omer. Er lehnte an ihrem Auto.

Anja erschrak. „Was machst du hier“, fragte sie barsch.

Röte schoss in ihr Gesicht. Das Entsetzen und die Unsicherheit standen in ihren Augen. Sie standen einfach nur da und schwiegen.

„Ich wollte zärtlich zu dir sein, dich lieben, du hast mich weggeschickt und er ist gekommen. Wie er es gesagt hat. Wenn ich dich nicht ficke, dann tut er es. Ich habe es gesehen, wie er dich bestiegen hat. Wie ein Hengst die Stute. Ich habe dein Wimmern und Schreien gehört. Du bist eine Hure, eine richtige geile, weiße Hure, die sich von schwarzen Männern besteigen lässt.“ Omers Worte trieften vor Hass und Eifersucht.

Er stand dicht vor Anja. Sie konnte ihn spüren, seinen zitternden Körper. Für einen Moment machte sich Angst breit. Dann wuchs ihr Trotz. Sie warf ihre wuscheligen Haare nach hinten, ihre Augen blitzten ihn herausfordernd an.

„Ja, er hat mich gefickt und es war geil. Es war so geil, weil du mich vorher gereizt hast. Dein Mund, deine Finger haben mich aufgeheizt und er hat mein Verlangen gestillt.“

Sie sah in seine Augen, die traurig und zornig blickten. Schon taten ihr die Worte leid. Seine Hand legte sich in ihren Nacken, griff in ihr Haar. Dann spürte sie seine Lippen auf ihrem Mund, seine Zunge, die sich tief in ihre Mundhöhle drückte. Er küsste sie hart und lange.

„Hat er dich so geküsst?“ Seine Stimme war rau und zitterte.

Seine Hände, ja sein ganzer Körper zitterte. Er griff unter ihr Shirt, quetschte ihre Brüste. Sie starrte ihn nur an. Ein eigenartiges Gefühl machte sich breit. Trotz und erneut aufsteigende Geilheit mischten sich. Sie reizte ihn mit ihren Blicken, ihr Mund lachte spöttisch, als wolle sie ihn herausfordern. Ihre Blicke trafen sich. Sie spürte seine Unsicherheit, aber auch seine Lust, sie zu erobern. Wieder lockten ihre Blicke, ihre Lippen, ihre Brüste, die sich unter dem Shirt hoben und senkten. Omer zögerte nur einen Moment, dann zog er ihre Jeans aus, ihren Slip der noch feucht war von ihrer sabbernden Möse. Sie lehnte lässig an der Motorhaube.

Er spreizte ihre Beine, starrte auf ihre Scham, auf ihre helle Haut, die sich in der Dunkelheit abhob. Dann spürte sie seine Finger, die ihre Schamlippen öffneten, sie spürte seine Zunge. Ihre geschwollene, nasse Möse war noch aufgegeilt von Janosch, der ganze Arbeit geleistet hatte. Omer reizte sie. Seine Art, seine Unsicherheit. Wie er sie vorsichtig spaltete, obwohl er losgehen wollte wie ein Hengst.

Fast ehrfürchtig leckte er ihren Kitzler.

Er entfachte in Anja eine maßlose Geilheit. Sie spürte die aufkeimende Orgasmuswelle. Sie schob ihm ihr Becken entgegen, massierte mit ihren Händen ihre Titten. Seine Finger drangen ihn sie ein, in ihre Spermagrotte, die kurz vorher von Janosch gefüllt wurde. Es war ihr egal. Sie war nur noch geil, lockte Omer mit ihrem Stöhnen. Omer öffnete seine Hose. Alles in ihm bebte, strebte danach in Anja einzudringen, ihr seinen Schwanz zu geben.

Und er tat es.

Er drückte sie auf die Motorhaube, umklammerte ihre Beine. Für einen Moment starrte er auf ihre klaffende, geschwollene Möse. Sein Prügel war nicht zu verachten. Janosch hat sie erst gefickt. Wut und Zorn machte sich breit, aber auch verletzter Stolz. Omer drang in sie ein und stieß sie in wilder, verletzter Leidenschaft.

Er fickte sie heftig und sie bekam einen Orgasmus, nach dem anderen. Dann spritzte er sie voll.

Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und ging.

Anja stieg in ihr Auto und fuhr mit zitternden Händen nach Hause.

© 2017  
like-erotica  
Legesweg 10  
63762 Großostheim  
[www.like-erotica.de](http://www.like-erotica.de)  
[info@like-erotica.de](mailto:info@like-erotica.de)  
like-erotica ist ein Imprint des likeletters Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der Inhalt frei erfunden.  
Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski  
Cover: © Bigstockphotos.com / GeorgeRudy